

28.06.2024 E-Bike fahren macht **dick** schwer.

Hoppala, beinahe wäre uns ein schwerer Fall von „Body Shaming“ unterlaufen, oder sogar von „Fat-Shaming“. Gerade noch konnten wir die verdächtige Vokabel schwärzen, bevor wir uns der Diskriminierung von Menschen mit etwas höherem BMI schuldig machen.

Wie kommen wir überhaupt auf die Idee, dass E-Bikes d/f/ü (dick/fett/übergewichtig) machen könnten? Die Behauptung speist sich aus zwei unterschiedlichen Quellen:

1. Eigenbeobachtung im realen Leben auf der Straße;
2. Statistik - Schätzwerte, basierend auf Eigenbeobachtung, nicht wissenschaftlich abgesichert.

Wenn Sie viel mit dem Fahrrad unterwegs sind, treffen Sie, im Vergleich zu früher, immer häufiger andere Fahrradfahrer. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um E-Bike-Pilotinnen und Piloten, die die Radwege bevölkern und das Leben für Normalfahrer unsicher und gefährlich machen. Ob bergauf oder bergab, ob mit oder gegen den Wind, sie fahren immer ihre 25 km/h. Sie fühlen sich als Könige der Radwege, und schauen mitleidig lächelnd auf die Normalfahrer herab.

Dank E-Radlern, gerne auch im Pärchen, die von hinten angebrummt kommen, und denen man den Weg frei machen muss, steigt der Frustpegel des Normalpiloten. Da hilft auch die Tatsache wenig, dass es sich bei den E-Bikern zu gefühlt 110 Prozent um übergewichtige, unsportliche, unästhetische und ältere Damen und Herren handelt. Jedes Mal, wenn Sie einen Berg hochkeuchen, reden Sie sich gut zu, dass diejenigen, die da so lässig vorbeifliegen, die Steigung aus eigener Kraft nicht schaffen würden. Wenn das als Motivationshilfe nicht reicht, konzentrieren Sie sich auf die Optik dieser Fahrradfahrer mit Hilfsmotor.



Soviel zum Gewicht



Soviel zum Alter



Soviel zur Ästhetik



Soviel zur Sportlichkeit

Trösten Sie sich mit dem Umkehrschluss. Fahrradfahren ohne Hilfsmotor macht schlank, sportlich, jung und ansehnlich.



Schlank, sportlich, jung und ästhetisch!

Zu welcher Kategorie möchten Sie gehören? Dumme Frage.

Noch ein Wort zum gesundheitlichen Aspekt. E-Bike fahren macht krank. Nicht unmittelbar, sondern aufgrund falscher Annahmen. Im Irrglauben, mit 10 Kilometern elektrisch radeln etwas für Gesundheit und Gewicht getan zu haben, lässt man es sich hinterher gut gehen – beim Essen und Trinken. Kuchen, Torten, Eis, Schweinsbraten, Grillwürste, hinuntergespült mit ein paar Bierchen, Limonade und Cola – da steigen Blutdruck und Gewicht. Und statt dem Herzinfarkt davonzuradeln wird man von ihm eingeholt.

Und last not least eine Betrachtung des Wirkungsgrades. 50 Kilometer mit einem Rennrad, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 km/h, das schafft ein sportlicher Fahrer mit einer Flasche Wasser und einem Müsliriegel. Beim E-Bike leistet der Elektroantrieb die Hauptarbeit, und der begnügt sich nicht mit ein paar Kalorien. Auf dem Weg vom Kraftwerk über die Steckdose in die Batterie und weiter zum Elektromotor wird locker das 10-fache an Energie benötigt.

Ist Radfahren klimafreundlich? Ja, aber nur ohne Motor. Mit Elektroantrieb erst, wenn klimaneutraler Strom im Überfluss zur Verfügung steht. Das wird aber noch viele, viele Jahre dauern. Bis dahin sind Elektrofahrräder nicht klimaneutraler als ein Moped. Wenn man noch dazu bedenkt, dass die meisten E-Bike-Fahrten ohne Hilfsmotor gar nicht stattfinden würden, verschärfen sie sogar den Klimawandel, statt ihn zu bekämpfen.

Die Geschichte zeigt, dass Menschen in allen Bereichen dazu neigen, gute Ideen durch maßlose Übertreibung in ihr fürchterliches Gegenteil zu kehren.

Jacob Jacobson

www.der-autokritiker.de